Zeitschrift: Jahresbericht über die Inländische Mission der katholischen Schweiz

Herausgeber: Inländische Mission der katholischen Schweiz

Band: 74 (1937)

Rubrik: Unsere Pfarrfonde

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Mehr erfahren

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. En savoir plus

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. Find out more

Download PDF: 28.11.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, https://www.e-periodica.ch

Unsere Pfarrfonde.

In väterlicher Anerkennung der Inländischen Mission und ihrer unschätzbaren Verdienste um die Seelsorge im schweizerischen Missionsgebiet stellte der H. Vater Pius X. im Iahre 1911 unsern hochwst. Bischöfen das jeweilige Epiphanieopfer zur Verfügung, um damit einzelnen Diasporapfarreien einen Pfarrbesoldungssond äufnen zu können. Vereits haben 17 Pfarreien durch die Opferzgaben unseres Volkes solche Pfarrsonde erhalten, und konnten so für die Pfarrbesoldung aus dem Iahresbudget der Inländischen Mission ausgeschieden werden.

Das nächstjährige Dreikönigs=Opfer soll nach dem Wunsche des hochwst. Bischofs von Chur der Diasporapfarrei Wädens wil zufallen. Möge das katholische Volk am Dreikönigsfest 1938 die Gaben des Glaubens und des "Goldes" auch diesem Diasporassilfswerk hochherzig zuwenden, damit so die Inländische Mission wieder einer Sorge erleichtert, ihre fürsorgliche Liebe umso mehr

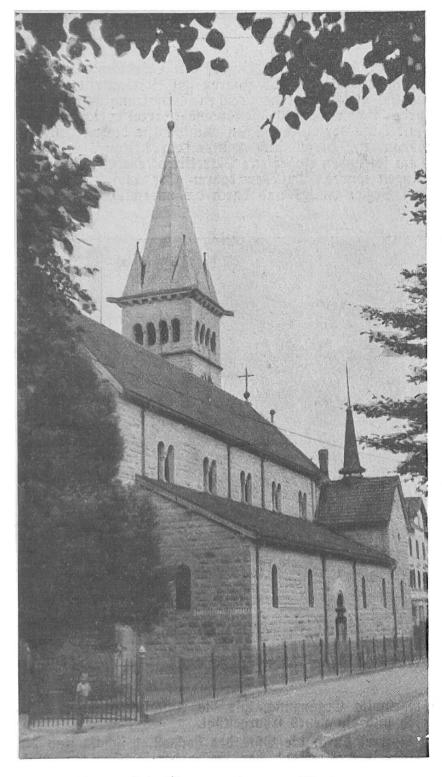
neuen und ärmern Gemeinden zuwenden fann!

Katholisch - Wädenswil.

Als Horgen im Jahre 1874 zur katholischen Pfarrei erhoben wurde, gehörte mit dem ganzen linksseitigen User des Zürichses auch Wädenswil zu seinem weitausgedehnten Pfarrsprengel. Im Jahre 1881 schon dursten die 400 Kathosliken von Wädenswil die erste hl. Messe in ihrem Dorf erleben, da hochw. Herr Pfarrer Bossard von Horgen im Kindergartenlokal des Eidmattschulhauses ihnen ein Gottesdienstlokal eröffnete. Um die Scelsorger von Horgen zu entlasten, kamen seit 1886 die hochw. Patres Benediktiner von Maria Einsiedeln seden Sonns und Feiertag nach Wädenswil, um den Gottesdienst zu halten. Schon zwei Jahre später konnte ein günstiges Privathaus erworben werden, dessen Parterre zu einem würdigen Kapellensaal ausgebaut wurde, der 200 Gläubigen

Plat zum Gottesdienstbesuch gewährte.

Sechs Jahre lang hatte das löbl. Kloster Einsiedeln unsere Gemeinde seelsorglich betreut, als der hochwst. Bischof in der Person des hochw. Herrn Joses Schöll einen eigenen Pfarrvitar für Wädenswil ernannte. Als dieser 1895 aus der engen Wohnung über der Kapelle auszog, und die Gemeinde unterdessen auf zirka 1200 Katholiken augewachsen war, löste die bischössliche Kurie Wädenswil von Horgen ab und erhob es mit Richterswil und dem ganzen Wädenswilerberg zu einer eigenen Psarrei. Hochw. Herr Kandid Pernstein, der als erster Psarrer in unserer Gemeinde wirkte, hat das große Verdienst, dem zukünstigen Kirchenbau ein günstiges Terrain an der Eintrachtstraße erworben zu haben. Der Last des Kirchenbaues aber glaubte sich der seeleneisrige Priester nicht mehr gewachsen und nahm darum nach bloß anderthalbiähriger Wirksamkeit wieder Abschied von seiner Herde. Sein Nachsolger, hochw. Herr Psarrer Imhaßly, nahm mit katkrästiger Hand den Ban in Angriff. Er hatte die Freude, am 18. Juli 1897 seine Kirche vollendet zu sehen. Im solgenden Jahre schon konnte er auch ins neue Pfarrhaus einziehen. In unermüdlichem Sammeleiser trug er die Mittel zum immer weitern Ausbau des Gotteshauses und zur Tilgung der Schuldenlast zusammen. Ebenso katkrästig und eifrig widmete er sich in zielbewußter Seelsorge dem innern Ausbau der Pfarrei. So verdanken die



Ratholische Pfarrkirche von Wädenswil.

Standesvereine (jest Kongregationen) un= Jugend ihm ferer segensreiche ihre Gründung. Kirchen= bau, Seelsorge und Sammeltätigkeithat= ten die Kräfte des reichverdienten Brie= sters stark in An= spruch genommen, so daß er 1904 gern an den schönen Vier= waldstättersee um die etwas leich= tere Pfarrei Becken= ried zu übernehmen. Gleichsam als Ab= schiedsgeschenk konn= te er feinen Pfarr= findern noch fein lettes Werk über= geben: das schöne, neue Geläute.

Nach seinem Weg= zug wurde die Pfar= hochw. Herrn rei Melchior Camenzind anvertraut. Der neue Seelforger fand kei= ne fleine Aufgabe vor; galt es doch, die weitausgedehnte Pfarrgemeinde mit ihren nahezu 3400 Katholiken mit zirka 300 Untervichtskin= dern und den vielen Vereinen zu betreu= en. Die Ernennung eines Vikars machte es ihm möglich, den 800 bis 900 Ratho= liken von Richters= wil eine besondere Sorge zukommen zu lassen und ihnen

eigenen Gottesdienst zu halten. Daneben aber fand er noch Zeit und Mittel, die Pfarrkirche immer weiter auszustatten. So ließ er die Orgel bauen und die prächtigen Apostelfiguren über dem Kirchenschiff anbringen. Sine gesegnete neunjährige Wirksamkeit hatte aber seine Kräfte aufgezehrt und so sah er sich veranlaßt, im Januar 1913 seine Diasporagemeinde wieder zu verlassen und nach dem heimeligen Tuggen zu übersiedeln.

An seine Stelle berief der hochwürdigste Bischof den Schreiber dieser Zeisten, bisher Kaplan von Galgenen. In den 25 Jahren seit Amtsantritt hat Kastholisch-Wädenswil wieder die Geschichte einer reichen Entsaltung durchkausen. Im Kriegsjahre 1914 wurde Richterswil als selbständige Pfarrei errichtet. Nach Kriegsende konnte 1922 mit Hilfe der Inländischen Mission für die weitentsernsten Katholiken von Schönenberg, Hirzel und Hütten ein schlichtes Kirchlein erbaut werden, das schon im solgenden Jahre zur Pfarrkirche erhoben und einem eigenen Seelsorger übertragen wurde. Daneben bekam aber auch die Mutterstirche unter dem besondern Segen Gottes und durch die unermüdliche Mithilse



Inneres der Pfarrkirche Wädenswil.

edler Wohltäter manch wertvolle Ergänzung, wie die Installation von Licht, Heizung und Glockenantrieb und ein neues Chorgestühl.

Und nun soll unsere Pfarrei durch die Güte des hochwst. Bischoss und die Gaben des katholischen Schweizervolkes aus der Reihe der abhängigen Missionsstationen ausgeschieden und auch finanziell als selbständige Pfarrgemeinde ausgestattet werden. So werden ärmere Gemeinden umso mehr die Liebe und die Sorge der Diasporamutter erfahren können und wir werden all unsern Wohltätern ein dankbares Andenken bewahren. In den gestifteten Monatsmessen, die aus Opfergaben unserer guten Gläubigen zusammengelegt wurden, gesdenken wir ihrer in steter Dankbarkeit und Liebe, und bitten Gott, daß er allen guten Willen lohne. — Wir danken Allen und wünschen Allen Gottes reichsten Segen.

Rarl Blunichn, Pfarrer.